

Stuttgart, den 19. December 1886.

Lieber Onkel und Nute!

Der erste Schnee ist gefallen! Den Tag
schönsten Winterlaufes sitzen wir hier in
dem von der besagten Mutter gemietheten
Zimmer am Schreibtisch und jeder von uns liest die Zeit-
ung das Papier glänzt und trägt das seine dazu bei,
~~den Tag zu verbringen~~
um die von Euch eingekommen Briefe und Antworten zu
beantworten.

Es muss wohl, wüsste mir aus der Erfahrung
Briefen & Briefen den wir am meisten erwarten
aber auf der meisten Bekannten, diejenigen des O. Onkels
Gottlieb.

Der Brief datirt zwar vom Ende des Jahres 1885
und es wird mich kühnlich freuen, dass es Euch
so lange auf eine Antwort warten liest. - Die beiden
Briefe enthalten ich jedoch auf Euer zeitige Antwort
und hoffe, Ihr werdet nicht zögern, mir dieselben zu theil
werden zu lassen.

Auf den Gedanken des hohen Entschlusses göttlich, was auch
aus den jüngsten oder anderen Anwandlungen, die den
Jahr lang in der hohen America übergriffen sind
und wird mit einigen Gedanken versehen. So ist es
man, daß sich das Glück dort etwas seltsam und un-
geheuerlich als in einer kleinen der Fall war und
daß Ihr, von kleinen Kisten ablassen, immer gesamt
und wohl einer Arbeit verrichten könnt.

Mit großem Vergnügen und einiger Freude, bei
manchen Stellen sich mit folgenden Worten be-
denkt. Der hohe Entschluß immer wieder.

Man merkt es sofort auf den kleinen Gedanken,
daß die Arbeit, die in der Zukunft unheimlich vollbracht
werden muß, in America für die l. Entschluß, ein
Lebenszeit und daß Ihr, unterstützt von den jüngsten
Kräften, immer mehr Jahren und ungetriebenen
Zukunft unternehmen müßt.

Der junge Gottlieb, welcher, wie wir aus den
und jüngsten Gedanken, für die wir einmal
ganz danken, was, immer ein ständiger
geworden ist, ist für, was es ist, glücklicher-
weise, ist es unheimlich sowohl in unheimlich

Namen all auf in den jungen unserer lieben Eltern
die seglichsten Glückwünsche für seine Zukunft dar-
zubringen und denselben dazu zu verhelfen, gelegent-
lich Einnahme von sich lassen zu lassen.

Wenn der Aufsicht ausgesand, daß es für Euf
nicht ganz ohne Interesse sein dürfte, zu wissen, wie
schon oft in den letzten Jahren wie sich in jetziger
Zeit befinden, weil es Euf in Hoffmanns eine
kleine Antiquität für sich haben.

Unser lieber Vater sagt, wie Euf bekannt, seinem
Frühjahr als Expedient bei den Staatseisenbahnen war,
dann später bei der Carl mit dem in der Electro-
technischen Fabrik in Cannstatt, wo es demselben
sehr gut gefällt angestellt; Euf ist, nachdem er sein
3 jähriges Lehrgeld in der Württemb. Vereinsbank hier
am 1. October d. J. absolviert hatte, selbst als Commis
angestellt und seinen Lehrgeld in der Württemberg.
Bankanstalt vormals Maun & Co hier wo am
1. October 1887 beendet sein.

Wir alle befinden uns im besten Wohlsein, wofür
wir Gott danken, dessen Gr. verdient Euf, sowohl in
den letzten Jahren als in Zukunft der besten Ge-
sundheit erfreuen dürfen.

Am an folgenden Thigkeiten, oder Dingen, welche
von Euch für Entschlüsse sein könnten, kein Rath für die-
mal zu geben zu pflegen und wünsche nur noch
den Wunsch, daß wenigen Jahren wir Euch
besten Rathes anrufen, da Ihr aber die nicht
in Zukunft die Ihr selbst Eurerseits Jenseits, um
Eure Angelegenheiten in Deutschland mit Euren Eltern
wissen bekannt zu machen und von Euren Wünschen
zu bezeugen.

Wagt also nicht zu erwarten, welche, wenn von
und, in Eurer Lage sein, die sorgfältigsten Gründe &
Wünsche zum Besten. Ihr aber nicht erwarten
zu, wenn Euren Angelegenheiten nicht gegnügt
und nur von und allen die besten Glückwün-
sche für das Neue Jahr 1887 entgegen; in der
angenehmen Erwartung bald auf einige Jahre von
Euch zu erfahren und in demselben Sinne Wünsche
wünschen.

mit Liebe

Euer treuer Sohn

Emil Moser.